

# NATUR SCHUTZ



im  
Saarland

NABU Saarland, Antoniusstr. 18, 66822 Lebach

Magazin des NABU Saarland e.V.

**Auswilderung an der Oster:** Jungbiber findet neue Heimat

**Segler und Schwalben:** Ähnlich, aber doch verschieden

**Tier des Jahres 1999:** Fischotter im Saarland



# Weil's um das Saarland geht.

## Weil's um mehr als Geld geht.

Wir setzen uns für all das ein, was in unserer Region wichtig ist. Für die Wirtschaft, für den Sport sowie für soziale und kulturelle Projekte.  
[sparkasse.de/mehralsgeld](https://sparkasse.de/mehralsgeld)

 Finanzgruppe

Sparkassen SaarLB LBS  
SAARLAND Versicherungen

[www.einfachwenigermüll.de](https://www.einfachwenigermüll.de)



## Angebote zur Abfallvermeidung im Saarland

Die Lösung für alle, die tauschen, verschenken, (aus-)leihen, reparieren wollen oder etwas suchen



# NiS-Herbst-Themen

- 3 Inhalt und „plötzlich“
- 4 Nachruf: In Erinnerung an Mia Jungmann  
Buchbesprechungen
- 5 Offizielle Einladung zur Mitgliederversammlung der  
NABU-Ortsgruppe Saarlouis/Dillingen
- 6 Naturschutzjugend Saarland:  
14 neue Jugendleiter\*innen im Rahmen der  
„Grünen Juleica“ ausgebildet  
  
Kleiber aus misslicher Lage befreit
- 7 Naturschutzjugend Saarland  
Spielerisch und spannend Natur erleben
- 8 Tier des Jahres 1999  
Wie geht es dem Fischotter im Saarland?
- 9 Neues aus NATURWissenschaft & Forschung  
Natur im Auge (und Ohr) des Betrachters:  
Wie nehmen Menschen die Artenvielfalt wahr?
- 10 Kunst am Bau  
Mehlschwalbennester sind Meisterwerke der Natur
- 11 NABU Schiffweiler: Bilche, Feuerstahl oder Pustebblumen  
NABU Saarbrücken: Amphibienbetreuer\*innen feiern  
ihr Froschfest
- 12 Heimische Schmetterlinge
- 14 Segler und Schwalben:  
Ähnlich, aber doch verschieden
- 16 Jungbiber findet neue Heimat
- 17 Beweidungsprojekt „Alte Backsteinfabrik“
- 18 Veranstaltungen im Saarland



Redaktionsschluss für  
die Winter-NiS: 15. Oktober 2025

Die NiS-Redaktion freut sich auf eure Beiträge.

Kontakt: Ute Maria Meiser,  
redaktion@NABU-saar.de

# plötzlich

... ist es Zeit, Abschied zu nehmen.

Es waren sechs intensive Jahre mit Höhen und Tiefen, für die ich mich bei allen NABUs, mit denen ich zusammenarbeiten durfte, ganz herzlich bedanken möchte. Ein besonderer Meilenstein für den Verband, den ich sowohl initiieren als auch begleiten durfte, war die Gründung der „Kompetenzstelle für Vogelschutz im Saarland (KViS)“, die projektübergreifend das Landesamt für Umwelt und Verbraucherschutz (LUA), das Ministerium für Umwelt, Klima, Mobilität, Agrar und Verbraucherschutz (MUKMAV), den Ornithologischen Beobachterring Saar (OBS) und den NABU (Naturschutzbund Deutschland) Landesverband Saarland e. V. verbindet und die gemeinsamen Vogelschutz-Aufgaben vereint. Die Zukunft der KViS liegt mir besonders am Herzen. Durch die sehr gute Zusammenarbeit mit dem LUA und dem MUKMAV und durch die Finanzierung des Landes konnten wir im NABU-Landesverband die Weiterführung der Berinngungsstation „Mittleres Saartal“ sichern und das „Schwalben Willkommen“-Projekt, die Wildvogelauffangstation, das Projekt „Fledermausfreundliches Saarland“ und den wissenschaftlichen Vogelschutz, der beim OBS (Ornithologischer Beobachterring Saar) liegt, zu einem großen Projekt vereinen und für die Zukunft sichern. NABU-Themen, wie die Umweltbildung am Standort Forsthaus Neuhaus, das Urwaldprojekt, das „Freiwillige ökologische Jahr“, unser Moselau-Projekt und viele weitere hat der Verband erfolgreich weitergeführt. Durch meinen beruflichen Hintergrund konnten wir im Verband auch Wildbienen- und weitere Insektenprojekte initiieren, die ich sehr gerne auch weiterhin begleiten werde.



Dr. Julia Michely

Als Rückblick kann ich sagen, dass ich mir niemals hätte vorstellen können, wie facettenreich und abenteuerlich, aber auch wie lehrreich die Arbeit im NABU sein kann. Wir sind zwar ein Naturschutzbund, unsere Themen bewegen sich im Tierschutz, Naturschutz, Artenschutz, Biotopschutz und im Bereich des Klimaschutzes, aber der tägliche Kontakt mit vielen unterschiedlichen Menschen stand in den letzten sechs Jahren klar im Vordergrund, denn es sind die Menschen, die mit ihrem täglichen und unermüdlichen Einsatz für den Arten- und Naturschutz den Tieren und Pflanzen, die unseren Schutz benötigen, ihre Stimme geben!

In diesem Sinne verabschiede ich mich nach sechs Jahren als NABU-Landesvorsitzende und möchte mich für den unermüdlichen Einsatz für Natur- und Artenschutz bei allen unseren Mitgliedern bedanken.

Dr. Julia Michely  
NABU-Landesvorsitzende

„Natur in der Form wilder Landschaft ist der beste Spiegel unserer Seele.“

(Reinhold Messner)

## Nachruf

# In Erinnerung an Mia Jungmann

Wer Mia kannte, erinnert sich an ihre Freundlichkeit und wie sie mit der ihr eigenen Resoltheit Missstände im Natur- und Artenschutz benannte. Ihre damit verbundenen Anliegen und Forderungen, meist verbunden mit konstruktiven Vorschlägen, brachte sie mit Vehemenz in NABU-Kreisen und bei den für Naturschutz verantwortlichen Stellen vor. Immer ging es ihr dabei um die heimischen Arten und besonders um die Erhaltung intakter und die Verbesserung beschädigter und zerstörter Lebensräume. Mia hielt Vorträge über die heimische Vogelfauna, führte Kinder in Schulen und Kitas liebevoll an die Natur heran.

Im Jahr 1986, der NABU hieß noch DBV, gründete sie zusammen mit anderen NABU-Mitgliedern den NABU Püttlingen, war von 1986 bis 2008 Vorsitzende des korporativen Natur- und Vogelschutzvereins



*Mia im Gespräch mit Herrn Brotback vom Hofgut Lamotte in Lebach: Die Lebacher Eibe am Hofgut Lamotte wird auf ein Alter zwischen 800 und 1000 Jahren geschätzt. Schon seit den 1950er Jahren ist sie als Naturdenkmal eingestuft. Mia engagierte sich vehement für ihren Schutz und darum, dass dieses herausragende Naturjuwel mehr gewürdigt und der interessierten Bevölkerung auf schonende Weise zugänglich gemacht würde. Die Eibe, zu der nun auch ein öffentlich zugänglicher Pfad führt, wurde 2024 von der Deutschen Dendrologischen Gesellschaft als Nationalerbe-Baum ausgezeichnet.*



Vortrag Mia Jungmanns über unsere heimischen Vögel in der Scheune Neuhaus.  
Fotos (2): Wega Kling

Püttlingen-Ritterstraße. Haus Waldkauz in Püttlingen wurde zur Begegnungsstätte für Naturinteressierte jeden Alters. Mia engagierte sich gleichzeitig als Naturschutzbeauftragte, Bachpatin und Ameisen- und Vogelschutzwartin.

Mit zahlreichen Auszeichnungen wurde ihre wertvolle Arbeit gewürdigt; bereits 1996 mit der Verdienstmedaille der Bundesrepublik Deutschland, 2020 mit der "Paul-Haffner-Naturschutzmedaille". Beim 50. Jubiläum des NABU Saarland 2005 überreichten ihr NABU-Präsident Olaf Tschimpke und unser NABU-Vorsitzender Uli Heintz die Goldene Ehrennadel.

Mia starb mit 94 Jahren im Januar dieses Jahres.  
Unser herzliches Mitgefühl gilt ihrer Familie.  
Wega Kling, NiS-Redaktion

## Buchbesprechungen

### Wilhelm Irsch: Meister der Anpassung

Die erstaunlichsten Überlebensstrategien der Tier- und Pflanzenwelt. Kuriose Erkenntnisse aus der Wissenschaft

Mit Blick auf den Klimawandel wird immer wieder gern empfohlen, der Mensch müsse sich ihm „anpassen“. Kann er das überhaupt? Vielleicht könnte ihm dabei die Flora und Fauna helfen. Denn sie hat die erstaunlichsten Überlebens-Strategien entwickelt, wie sie der saarländische Autor und Wissenschafts-Journalist Dr. Wilhelm Irsch in seinem Buch beschreibt. Darin verweist er auf kuriose Erkenntnisse aus der Wissenschaft.

#### Das Wildschwein als Schadstoff-Schnüffler

Wussten Sie zum Beispiel, wie Bienengift gegen Brustkrebs helfen könnte, oder dass Ameisen eigene Antibiotika für infizierte Wunden produzieren können, oder dass Wildbienen und Singvögel riechen, wohin sie fliegen? Vom Maulwurfshirn und trächtigen Fledermäusen,

von Haien im Atem-Stillstand bis zu den Salamandern der Götter, von Orang-Utans, Schimpansen, Pavianen, Gorillas und Co. reichen die Themen, die der Autor weltweit zusammengetragen hat.

Das Wildschwein als Schadstoff-Schnüffler, wie der Ruderfußkrebs fastet und Tintenfische sich tarnen, wie Bärtierchen im Eis überleben und höhere Temperaturen den Fadenwurm nerven, vom Machtverlust der Hyänen bis hin zum Kirschlorbeer, der in mitteleuropäische Wälder vordringt – das sind weitere Themen-Komplexe, mit denen sich der Autor intensiv auseinandersetzt und die er auf 13 Seiten Literatur-Angaben überzeugend belegt.

#### Plötzlich eine Trendwende

Was hat ihn motiviert, dieses Buch zu schreiben? „Ich habe fast mein ganzes Berufsleben im Naturschutz und viele Jahre als Referent bzw. Referats-Leiter im Artenschutz gearbeitet und war stets überrascht, mit welchen Strategien und Überlebens-Tricks Wildtiere und -pflanzen es immer wieder schaffen, sich verändernden Umwelt-

Erschienen:	2024
Preis:	24 Euro
Seiten:	258 Seiten
Verlag:	oekom-verlag
Auflage:	1. Auflage
ISBN:	978-3-9872612-3-7



Bedingungen anzupassen. Bei einigen war das so extrem, dass sich in ihrem Bestand – oft in ihren Rest-Populationen kurz vor dem Aussterben – plötzlich eine Trendwende abzeichnete. In dieser Zeit gab es einige überraschende Erfolge. Sie machten deutlich, dass mehr möglich ist, als wir vorher erahnen konnten, wenn es gelingt, die Kräfte zu bündeln und konzentriert ein Ziel anzustreben.“ So Wilhelm Irsch im Gespräch.

Sein Buch ist keines zum „Durchlesen“ von vorne bis hinten. Die schon spannend formulierten 14 Kapitel sind durch viele weitere, ebenso treffend textierte Zwischenüberschriften untergliedert. So kann sich die Leserin bzw. der Leser einzelne Abschnitte gezielt auswählen, sich in den Inhalt vertiefen und darüber intensiv(er) nachdenken. Schade nur, dass im Buch die Flora (zwei Kapitel) gegenüber der Fauna (zwölf) deutlich zu kurz kommt...

## Experimentier-Feld der Evolution

Und abschließend noch einmal der Autor: „Gerade die Stadt zeigt sich oft als ein Experimentier-Feld der Evolution. Bei allem Stress, dem einzelne Individuen dort ausgesetzt sind, überraschen uns tagtäglich Anpassungs-Prozesse. Sie sind nicht vorhersehbar, aber wir müssen sie frühzeitig erkennen, um möglichst rasch darauf reagieren und mit Maßnahmen den Aufwind verstärken zu können, der plötzlich für einzelne Arten in Gang gesetzt werden kann.“

Registrieren können wir solche Entwicklungen jedoch nur mit einem geschärften Blick für die Zusammenhänge. Dazu brauchen wir sensible Artenkennner ebenso wie eine fundierte Forschung, die die einzelnen Beobachtungen seriös in einen größeren Zusammenhang stellen und immer wieder hinterfragen. Insofern ist Naturschutz-Forschung kein Selbstzweck. 'Vom Wissen zum Handeln' ist die Devise, die alle mitnehmen kann. Sie ist aber auch Verpflichtung, sich ständig fort- und weiterzubilden und nicht dort stehen zu bleiben, wo man gerade ist.“

Peter Treitz, Schiffweiler

## Pilzliebe

### Das Waldpilz-Kochbuch: Küchentricks und Rezepte von den Pilzprofis

Selbstgesammeltes in die Küche zu tragen und daraus etwas Besonderes zu kochen, ist einmalig und macht glücklich. Waldpilze sind dafür großartig. Mit den richtigen Kniffen und Rezepten werden die gesammelten Schätze zur Delikatesse. Sie schmecken unglaublich umami, lassen sich einfach konservieren und schnell zubereiten. Flexitarier, Vegetarier und Veganer lieben sie als hochwertigen Fleischersatz.

In ihrem Buch „Pilzliebe“ (Verlag Eugen Ulmer) zeigen die Autoren Gerhard Schuster und Christine Schneider ganz genau, welche Pilze man wie zubereitet, damit sie zum Hochgenuss werden. Nebenbei räumen sie auch mit alten Mythen auf – oder wie war das mit den aufgewärmten Pilzgerichten?

Unter den mehr als 50 Rezeptideen gibt es neben den bewährten Klassikern auch echte Pilzküchen-Überraschungen wie Sushi mit Pilzen oder Fondue mit Krauser Glucke zu entdecken.

Gerhard Schuster ist Geologe und fotografiert in jeder freien Minute. Seine Pilz- und Waldfotos werden vielfach veröffentlicht.

Christine Schneider ist Diplom-Biologin sowie Naturpädagogin und als Lektorin auf zielgruppengerechtes Konzipieren von Büchern und E-Learning-Produkten spezialisiert.

Erschienen: 2025  
Preis: 20 Euro  
Seiten: 160 Seiten  
Verlag: Eugen Ulmer  
Auflage: 1. Auflage  
ISBN: 978-3-8186-2754-6

## Offizielle Einladung zur Mitgliederversammlung der NABU-Ortsgruppe Saarlouis/Dillingen

- Termin: Freitag, 26.09.2025, 18:30 Uhr
- Ort: Im Nebenraum der Gaststätte Hector-Leinen, Friedrichstraße 16, 66763 Dillingen-Pachten

### Liebe Mitglieder unserer Ortsgruppe!

Wir haben die folgende Tagesordnung vorgesehen, zu der ich Sie/Euch hiermit herzlich einlade. Vorschläge und Anträge zur Tagesordnung können bei mir noch bis zum 22.09.25 per Mail eingereicht werden.

### Tagesordnung:

1. Begrüßung durch den Vorsitzenden der NABU-Ortsgruppe
2. Beschlussfassung zur Tagesordnung
3. Wahl des/der Versammlungsleiters\*in
4. Feststellung der Beschlussfähigkeit
5. Wahl des/der Protokollführers\*in
6. Grußworte des/der Vertreters\*in des NABU-Landesvorstandes
7. Berichte der Vorsitzenden der NABU-Ortsgruppe
8. Bericht des Kassierers
9. Bericht der Kassenprüfer
10. Aussprache zu den Berichten
11. Entlastung des Kassierers und der Vorsitzenden
12. Satzungsänderung/Namenszusatz „e.V.“ (Änderungen sind fett und unterstrichen):

#### § 1 Name, Sitz und Organisationsbereich

(1) Der Verein führt den Namen „NABU (Naturschutzbund Deutschland), Ortsgruppe Saarlouis/Dillingen e.V.“ im Folgenden NABU-Gruppe genannt. ~~Der Verein ist ins Vereinsregister einzutragen. Nach der Eintragung erhält der Name des Vereins den Zusatz „e.V.“~~

(2) Der Verein hat seinen Sitz in Saarlouis und ist beim Amtsgericht Saarlouis unter der Nummer VR 1702 im Vereinsregister eingetragen.

13. Verschiedenes

Mit freundlichem Gruß  
Ulrich Leyhe, 1. Vorsitzender  
E-Mail: Leyhe-Ulrich@t-online.de

## Baumschule - Obstbau - Beratung

Dipl.-Ing. Josef Jacoby

Franz-Altmeierstraße 27  
66693 Tünsdorf  
Tel. 0 68 68 / 13 43  
Mobil 0 17 75 80 68 57  
Fax. 0 68 68 / 5 75

E-Mail: eko-vita.jacoby@t-online.de  
www.obst-jacoby.de



# 14 neue Jugendleiter\*innen im Rahmen der „Grünen Juleica“ ausgebildet

Die Jugendleiter\*in-Card (Juleica) ist der bundesweit einheitliche Ausweis für ehrenamtlich Engagierte in der Jugendarbeit. Sie dient zur Legitimation und als Qualifikationsnachweis. In diesem Jahr konnte die NAJU Saarland 14 junge Menschen als Jugendleiter\*in ausbilden.



Absolventinnen und Absolventen der Grünen Juleica 2025

Foto: Sophie Schmidt

Die Ausbildung zielte darauf ab, den Teilnehmer\*innen einen sicheren pädagogischen und rechtlichen Rahmen im Umgang mit Kindern und Jugendlichen zu vermitteln. Dabei standen im ersten Modul Themen wie Rollen und Aufgaben in der Jugendarbeit, Gruppendynamik, Kinderschutz, Mobbing-Prävention sowie rechtliche Grundlagen im Vordergrund. Darüber hinaus liegt bei der "Grünen Juleica" der Fokus auf Bildung für nachhaltige Entwicklung (BNE). Die Teilnehmer\*innen erwarben Grundlagenwissen zum Thema Nachhaltige Entwicklung und erprobten und reflektierten passende Übungen und Spiele, die sie zukünftig mit Kindern und Jugendlichen selbst durchführen können.

Im zweiten Modul ging es darum, den Urwald vor den Toren der Stadt Saarbrücken kennenzulernen, wo auch viele unserer Ferien-

programme und Camps stattfinden. Modul drei sensibilisierte für das Thema Wahrnehmung und Stärkung von Vielfalt bei Kindern und Jugendlichen. Das vierte und letzte Modul fand an unserem „Günther von Büнау WildnisCamp“ im Urwald zum Thema „Naturerlebnis-Pädagogik“ statt. Spielerisch tauchten die Teilnehmer\*innen mit allen Sinnen in die Natur ein, testeten Gruppenspiele zu heimischen Wildtieren oder lebten sich kreativ mit „Land Art“ aus.

Wir gratulieren allen Teilnehmer\*innen zum Erwerb der Jugendleiter\*in-Card und wünschen ihnen viel Erfolg in ihrer zukünftigen Jugendarbeit. („Grüne Juleica“-Termine 2026 auf Seite 19)

Nico Lesch und Janine Schording  
Jugendbildungsreferent\*in der NAJU



Foto: Christine Steiner

## Kleiber aus misslicher Lage befreit

Eine aufmerksame Besucherin des Abenteuerparks Saar in Saarbrücken meldete uns ein Vogelnest mit Jungvögeln in einem Fass, das zur Überfahrt von Baum zu Baum genutzt wird. Eine kleine Öffnung im Fass war für den Kleiber die passende Bruthöhle. Nur in Ruheposition des Fasses konnte der Vogel seine Jungen füttern. Nach Rücksprache mit dem Betreiber des Kletterparks hat sich dieser bereit erklärt, das Fass aus dem Parcours zu nehmen und an den angrenzenden Baum zu hängen. Für die Überfahrt wurde eine andere Möglichkeit installiert, wodurch der Betrieb ungehindert weitergehen konnte. Ca. 30 Minuten später hat der Kleiber die neue Position des Fasses angenommen und konnte seine Jungen ungestört großziehen. Nach der Brutzeit wird das Fass wieder versetzt, das Loch verschlossen und Nistkästen an den Bäumen installiert. Unser herzliches Dankeschön geht an Herrn Volker Frohnhof für die Unterstützung des Vogelschutzes und den mutigen Einsatz der Baumkletterer in großer Höhe.

Christine Steiner, NABU Landesverband Saarland e.V.

# Spielerisch und spannend Natur erleben

Kinder-Urwald-Fest der NAJU Saarland zog rund 2.000 Besucher\*innen an.



Kinder-Urwald-Fest Kids-Lauf

Fotos (5): Janis-Groß-Fotografie



Mitmach-Theater von Eddi Zauberfinger an der Scheune

Am 18. Mai 2025 verwandelte sich das Waldzentrum Neuhaus im Urwald vor den Toren Saarbrückens in einen lebendigen Natur-Erlebnis-Ort für Kinder und Familien. Das Kinder-Urwald-Fest der NAJU Saarland zog bei sonnigem Wetter zwischen 11:00 und 17:00 Uhr etwa 1.500 bis 2.000 Besucher\*innen an und bot einen Tag voller Mitmach-Aktionen und Umweltbildung.

Das abwechslungsreiche Programm hatte für alle etwas im Angebot. Neben Trommel-Schnupper-Kursen, Schnitzen, Lagerfeuer und Stockbrot konnten die Kinder beim Kids-Lauf mit dem Verein HartfüßlerTrail e.V. auf 800 Metern Strecke zeigen, dass Dabeisein alles ist. Ein besonderes Highlight war das fast zweistündige Mitmach-Theater von Eddi Zauberfinger (Dennis W. Ebert). Mit seinen Mitmach-Liedern zu Umweltthemen begeisterte er das Publikum und schuf ein spontanes Mitmach-Musical, bei dem die Kinder aktiv mitwirken konnten. Das Publikum war begeistert von der einzigartigen Show.

Besonders beliebt war die Mitmach-Rallye: Neben den bereits genannten Programmpunkten konnten die Kinder Stempel an zahlreichen Ständen unserer BNE-Partner\*innen sammeln: Beim Meer Mobil von The Blue Mind konnten die Kinder virtuell mit Schildkröten tauchen, im Kunter-BUND-Mobil des BUND Saar Gewässerlebewesen erforschen und beim Stand des Helmholtz-Instituts für Pharmazeutische Forschung Saarland Boden-Mikroorganismen züchten. Die Freiwilligen des Ökologischen Jahres (FÖJ) luden zum Wald-Mandala

legen und zur Teilnahme an einer Kinder-Olympiade ein. Wer es schaffte, insgesamt 10 Stempel zu sammeln, erhielt als Belohnung ein Set aus Arten-Bestimmungskarten.

Das Fest wurde durch die tatkräftige Unterstützung zahlreicher Kooperationspartner und Helfer ermöglicht. Wir danken unseren Sponsoren HartfüßlerTrail e.V. und Saartoto, deren Förderung unter anderem einen kostenlosen Shuttle-Service zur Scheune Neuhaus ermöglichte, die sonst nicht mit dem ÖPNV erreichbar gewesen wäre. Dank des Fördervereins Freibad Quierschied e.V. gab es wie immer leckeren Kaffee und Kuchen, die NAJU Köllertal bot Popcorn an, und die FÖJ'ler servierten selbstgemachte, leckere Getränke. Ein herzlicher Dank geht auch an alle ehrenamtlichen Helfer\*innen, die zum Gelingen dieses besonderen Tages beigetragen haben.

Das Kinder-Urwald-Fest der NAJU Saarland war ein voller Erfolg und zeigte, wie spielerisch und spannend Naturerleben und Umweltbildung vonstattengehen können. Die NAJU freut sich bereits auf das nächste Jahr: Das voraussichtliche Datum für das Kinder-Urwald-Fest 2026 ist Sonntag, der 3. Mai.

Nico Lesch und Janine Schording  
Jugendbildungsreferent\*in der NAJU

Meer-Mobil – virtuell mit Schildkröten tauchen



Stockbrot fehlt auf keinem NAJU-Fest



Vogel-Quiz



# Wie geht es dem Fischotter im Saarland?

Zur Situation des Fischotters im Saarland richtete NABU-Landesvorsitzende Dr. Julia Michely Fragen an das Ministerium für Umwelt, Klima, Mobilität, Agrar und Verbraucherschutz. Die Antworten kamen vom Zentrum für Biodokumentation, ZfB.

**NABU:** Der Fischotter galt lange Zeit im Saarland als ausgestorben, der letzte wurde in den 50er Jahren nach Literaturangaben erlegt. Seit wann ist der Fischotter wieder zurück und warum hat er sich entschieden zu bleiben?

**ZfB:** Der in 2023 durch Hardy Welker (NABU Homburg) per Video erkannte und mitgeteilte erste Nachweis an der Blies stammt vom August 2022. Durch Recherchen zu später eingegangenen Meldungen lässt sich ein Fund an der Prims sogar dem Jahr 2021 zuordnen. Bisher nicht bestätigte und daher nicht konkret kommunizierte Sichtungen könnten sogar schon wenige Jahre länger zurückliegen. Wir gehen daher davon aus, dass der Otter ggf. schon wenige Jahre vor 2021/2022 im Saarland anwesend war, aber nicht erkannt wurde. DNA-Proben aufgrund Losungen bestätigen, dass es sich um einst fünf, nach dem Verkehrstod eines Rüden in Lothringen derzeit aktuell um vier Tiere an der Blies handelt, deren Genetik mit der südfranzösischen Ardeche-Population zusammenhängt und die in unterschiedlichem Maß miteinander verwandt sind. Um Klarheit über Genetik und weitere Vorkommen und eventuelle Etablierung sowie Gründung einer überlebensfähigen Population zu erlangen, wird – vom ZfB und der Natur-

wacht koordiniert – ein Monitoring rund um alle Fund- bzw. Verdachtsräume durchgeführt, bei dem engagierte Ehrenamtler - v.a. aus Reihen des NABU - eingebunden sind. Für die aktuell vorkommenden Tiere stehen offenbar genügend Nahrung und ausreichend geeignete Habitate zur Verfügung, denn die Tiere blieben und kommen auch zur Fortpflanzung. Dazu erwarten wir in nächster Zeit neue Belege von Jungtieren.

**NABU:** Aus welcher Population könnten die Tiere ins Saarland abgewandert sein?

**ZfB:** Die bisher verfügbaren Gendaten belegen einen Zusammenhang mit in der Ardeche-Region und in Baden-Württemberg gefundenen Tieren. Ein Zusammenhang mit den im Elsaß vor Jahren ausgesetzten Tieren ist vermutlich nicht mehr wahrscheinlich, zumindest derzeit nicht belegbar. Im laufenden Monitoring und durch fortgesetzte Pflege von Kontakten bzw. Recherchen hoffen wir, mehr Klarheit zu dieser Frage zu gewinnen.

**NABU:** Ist die bestehende Population stabil?

**ZfB:** Ob es sich schon um eine Population im Sinne einer etablierten und auch überlebensfähigen Vorkommenseinheit handelt, die noch dazu genetisch variabel genug ist, steht in Frage. Wir interpretieren die verfügbaren Daten als Frühphase einer denkbaren Gründung. Aber genau das beobachten wir laufend und hoffen natürlich auch, dass sich allmählich eine überlebensfähige Population aufbaut. Der Zeitraum ist im Übrigen noch viel zu kurz und die vorhandenen Daten sind nicht ausreichend, um die Frage genauer zu beantworten. Entscheidend wird langfristig auch sein, ob eine Vernetzung mit bestehenden Populationen z.B. in Mitteldeutschland oder Bayern entsteht; andere Populationen sind in Ausbreitung.



## NiS Ausgabe 1/1999:

### Der Fischotter: Tier des Jahres bald wieder im Saarland?

Im Jahr 1999 hatte Ulrich Heintz einen schönen Artikel mit Artenportrait in der „Naturschutz im Saarland“ (NiS) veröffentlicht. Der Titel lautete: „Der Fischotter, Tier des Jahres bald wieder im Saarland?“

Damals war der Fischotter das Tier des Jahres und Ulrich, Projektleiter beim Zweckverband Illrenaturierung, bereits als erfahrener Biberansiedler im Saarland bekannt, ein Jahr später wurde er dann Vorsitzender des NABU-Landesverbandes. Neben dem Artenportrait, der Gefährdungssituation und einer Bestandsanalyse in anderen Bundesländern und im nahe gelegenen Frankreich hat Ulrich damals Forderungen gestellt, die eine Wiederansiedlung des Fischotters ermöglichen sollten.

### Forderungen, denen auch Taten folgen müssen, wären somit:

- Beurteilung der Eignung saarländischer Bach- und Flussauen als potentieller Lebensraum
- Konsequenter Erhalt und Entwicklung nicht genutzter Uferstrandstreifen an Fließgewässern und damit Renaturierung
- Weitere Begrenzung von Schadstoff-Einleitungen in unsere Gewässer, insbesondere PCB und Schwermetalle
- Umweltverträglicher Ausbau von Verkehrswegen; Otter gerechte Lösungen an Kreuzungsstellen





Neugieriger Fischotter – Foto: Steffen Zibolsky

**NABU:** Was wurde von den NABU-Forderungen, die Uli Heintz 1999 gestellt hatte, tatsächlich umgesetzt, und was müsste man noch umsetzen oder verbessern?

**Forderung 1** – Beurteilung der Eignung saarländischer Bach- und Flusssauen als potentieller Lebensraum

**ZfB:** Eine gezielte Untersuchung oder gar Betrachtung aus Sicht des Fischotters liegt nicht vor. Derzeit (2025) findet eine Planung eines landesweiten Biotopverbundes statt, der auch Potenziale für Fischotter ausdrücklich einbezieht, vor allem als „Auenverbund“.

**Forderung 2** – Konsequenter Erhalt und Entwicklung nicht genutzter Uferstrandstreifen an Fließgewässern und damit Renaturierung

**ZfB:** Hier hat sich gemäß unserer Wahrnehmung viel getan. Infolge verschiedenster Projekte (Ill, Oster, Öko-Konto-Projekte, sonstige Ausgleichsmaßnahmen, Aktivitäten des Bibers) oder Umsetzung rechtlicher Vorgaben (v.a. Wasserrahmen-Richtlinie) und von FFH-Managementplänen haben sich die Uferstrandstreifen insbesondere bei den Ufergehölzbeständen deutlich im landesweiten Rahmen verbessert. Dies hat im Komplex mit Punkt 3 die Ansiedlung und den bisherigen Verbleib des Otters gefördert, wenn nicht gar ermöglicht! Selbst wenn es lokal sicherlich noch Verbesserungspotential an den Fließgewässern gibt.

**Forderung 3** – Weitere Begrenzung von Schadstoffeinleitungen in unsere Gewässer, insbesondere PCB und Schwermetalle

**ZfB:** Es hat sicher Verbesserungen gegeben, gemäß Auskunft aus dem LUA werden alle gesetzlichen Auflagen bei der Abwasserreinigung im Saarland erfüllt, es gibt aber wohl noch Verbesserungspotential. Die Gewässergüte hat sich jedoch insgesamt in den saarländischen Fließgewässern durch Abwasserreinigung durch die Kläranlagen verbessert, wie z.B. bereits an den positiven Entwicklungen bei Fließwasserlibellen beobachtet werden konnte.

**Forderung 4** – Umweltverträglicher Ausbau von Verkehrswegen (ottergerechte Lösungen an Kreuzungstellen)

**ZfB:** Wir gehen davon aus, dass es bisher keine genau und speziell oder spezifisch dem Otter dienenden Maßnahmen gab. Mit eventueller Etablierung von Ottern gilt es, allmählich Verbesserungen zu entwickeln. Hierzu stehen wir noch am Anfang.

## Neues aus NATURWissenschaft & Forschung

### Natur im Auge (und Ohr) des Betrachters: Wie nehmen Menschen die Artenvielfalt wahr?

Was sehen und hören Menschen eigentlich, wenn sie draußen in der Natur sind und das Leben um sich herum betrachten? Bei einem Spaziergang im Wald, beim Wandern über Wiesen und Felder, in einem Park oder Garten – welche Tiere und Pflanzen nehmen sie wahr, was übersehen sie? Und können sie ungefähr einschätzen, ob sie sich in einem eher artenarmen oder artenreichen Lebensraum aufhalten?

Den Ergebnissen einer Studie zufolge, die in Zusammenarbeit von vier deutschen Forschungseinrichtungen entstanden ist, sind Menschen durchaus in der Lage, die Biodiversität anhand von visuellen und akustischen Eindrücken ziemlich treffend einzuschätzen – zumindest in Wäldern (<https://doi.org/10.1002/pan3.70087>). Knapp 100 Teilnehmende wurden in zwei Gruppen eingeteilt. Deren Aufgabe war es entweder Fotografien oder Tonaufnahmen aus Wäldern mit unterschiedlich hoher Biodiversität nach dem wahrgenommenen Grad an Vielfalt einzuordnen. In beiden Gruppen stimmte die wahrgenommene Biodiversität recht gut mit der tatsächlichen überein. Die Merkmale der Fotos, anhand derer die Proband\*innen ihr Urteil trafen, waren dabei Farbgebung, Vegetationsdichte, Lichtstimmung und Waldstruktur. Bei den Tonaufnahmen wurden vor allem Vogelgesänge und allgemeine Lautstärke als Zeichen der Biodiversität herangezogen. Insgesamt schnitten die Teilnehmenden bei der akustischen Vielfaltsschätzung sogar etwas besser ab als bei der visuellen.

Einen guten Eindruck von der Gesamtbiodiversität können Menschen sich also offenbar über ihre Augen und Ohren verschaffen. Aber wie sieht es aus mit dem Erkennen einzelner Arten? Heutzutage bedienen sich viele dabei technischer Hilfsmittel. Mit dem Smartphone werden Fotos gemacht und die Arten per App bestimmt. Eine Reihe von Citizen-Science-Projekten arbeitet auch mit Foto-Apps, um Daten für das Artenmonitoring zu gewinnen.

Ein Team aus Forschenden von mehreren Universitäten und Naturkundemuseen (<https://doi.org/10.1016/j.baee.2025.06.003>) hat Tagfalterbeobachtungen unterschiedlicher Apps ausgewertet und die Repräsentativität der aufgenommenen Daten analysiert. Dabei zeigte sich, dass die meisten „Bürgerwissenschaftler\*innen“ nur einen vergleichsweise kleinen Teil der gesamten Artenvielfalt wahrnehmen. Die Mehrzahl der App-Nutzenden war vor allem im Siedlungsbereich unterwegs (Gärten, Parks) und meldete vorwiegend häufige, schöne und große Tagfalterarten. Eine andere Gruppe bildeten offensichtliche Schmetterlings-„Experten“, die eher Nachweise von seltenen und unauffälligen Arten meldeten. Sie suchten auch gezielt bestimmte Lebensräume auf, um dort ökologisch anspruchsvollere Arten zu finden. Nur die Kombination der Meldedaten dieser unterschiedlichen Gruppen liefert daher ein möglichst realistisches Bild der tatsächlichen Artenvielfalt.

Daraus lässt sich schlussfolgern: Artenbestimmungs-Apps allein ermöglichen kein zuverlässiges Monitoring, es braucht immer noch menschliche Artenkenntnis und Expertenwissen. Denn die unterschiedliche Naturwahrnehmung der Menschen spiegelt sich – auch mit App – in den Beobachtungsdaten wider.

Sascha Heib  
Dudweiler

# Kunst am Bau

## Mehlschwalbennester sind Meisterwerke der Natur

Zum Bau ihres Naturnestes fliegt die Mehlschwalbe ca. 1 500 mal Lehmkügelchen und Pflanzenteile heran, um sie dann kunstvoll zu einem stabilen kugeligen Kunstbau zu verarbeiten. Eine Meisterleistung!

Haussanierungen sind irgendwann unvermeidbar. Was dabei zu beachten ist und wie man es richtig macht, wenn es tierische Mitbewohner gibt, und was man dringend vermeiden muss, bzw. was verboten ist, zeigen die folgenden Beispiele.

### Vernichtung einer Mehlschwalbenkolonie in Ensdorf

Bei Sanierungsarbeiten an einem Wohnhaus in Ensdorf wurden die Naturnester einer Mehlschwalbenkolonie mit circa 20 Jungvögeln mit einem Sandstrahler vernichtet. Die Gemeinde Ensdorf meldete uns den grausamen Vorfall, nachdem sie einen Hinweis aus der Bevölkerung erhalten hatte. Das Landesamt für Umwelt und Arbeitsschutz wurde ebenfalls informiert. Nach Kontaktaufnahme mit dem Hausbesitzer wurden Ersatznistkästen angebracht. Mehlschwalben gehören zu den besonders geschützten Vogelarten. Nicht nur die Art, sondern auch ihre Brutplätze sind nach § 44 Bundesnaturschutzgesetz streng geschützt. Die zuständige Behörde leitete ein Ermittlungsverfahren ein. Das Bußgeld kann sich bis auf 50 000 Euro belaufen. Diese Strafe betrifft den Hauseigentümer sowie die ausführende Firma.

Christine Steiner, KViS

### Ein jahrzehntelanges Mehlschwalbendomizil wird erfolgreich saniert

So kann und so soll es gehen: Ein zweistöckiges Haus in Bildstock stand zur Sanierung an, wovon ich ein Jahr zuvor erfuhr. Ein Artenschutzproblem, das es zu lösen galt, waren die seit 30 Jahren an der Fassade zwischen den Balken sitzenden intakten und jedes Jahr größtenteils besetzten Naturnester der Mehlschwalbe. Diese wurden immer wieder von den Schwalben repariert, was schon sehr erstaunlich war angesichts des „Baustoffmangels“ nicht nur im besiedelten Bereich.

Bei einem Ortstermin mit der Hausbesitzerin besprachen wir, dass der mit dem Handwerksbetrieb für den Sommer geplante Renovierungstermin auf September verlegt wird, und zwar nach Abzug aller Jung- und Altvögel. Dies in enger Absprache mit der Naturschutzbehörde (LUA). Weitere Ortstermine mit dem Handwerksbetrieb folgten. Während der Sanierungsarbeiten installierte der Handwerksbetrieb fünf vom NABU Saarbrücken kostenlos zur Verfügung gestellte Holzbeton-Doppelnester an der Fassade.

Ein voller Erfolg: Schon im darauffolgenden Jahr waren alle Nisthilfen und auch ein neu angebautes Naturnest besetzt. Fazit: Es darf nicht dem Zufall überlassen werden, dass der amtliche und ehrenamtliche Naturschutz Kenntnis von Renovierungen und anderen Arbeiten an Gebäuden bekommen. Eine ständige Sensibilisierung und Weiterbildung der relevanten Betriebe sind deshalb dringend erforderlich und praktizierter Naturschutz. Eine Gebäudesanierung wird meist, schon um sich Handwerksbetriebe zu sichern, langfristig geplant. Zeit genug, um auch zu kontrollieren, ob sich gefiederte Mitnutzer oder Fledermäuse im Gebäude befinden, und entsprechend fachlichen Rat und Hilfe, gerne beim NABU Saarbrücken, E-Mail: info@NABU-saarbruecken.de, einzuholen.

Wega Kling, NABU Saarbrücken



Mehlschwalben

Foto: Wega Kling

### Beratung vor der Bausanierungen

Bitte wenden Sie sich vor Bausanierungen per Mail an:

- christine.steiner@NABU-saar.de,
- schwalbenwillkommen@NABU-saar.de,
- fledermausfreundlich@NABU-saar.de oder
- lua@lua.saarland.de

Wir stehen Ihnen mit Rat und Tat zur Seite. So ein schrecklicher Vorfall darf sich nicht wiederholen.

### Neue Schwalbenkolonie in Gonnweiler

Ein Hilferuf aus Gonnweiler erreichte im Frühjahr 2025 den NABU Landesverband Saarland e.V. Viele Mehlschwalben waren auf Nistplatzsuche, die durch den fehlenden Dachüberstand der umliegenden Häuser erschwert wurde. Projektleiterin Christine Steiner machte sich auf den Weg, um ein genaues Bild von dem Wohngebiet und der Situation vor Ort zu bekommen. Nach Begutachtung des Wohnhauses kamen erste Zweifel auf. Geringer Dachüberstand und dann noch Südlage waren nicht die besten Voraussetzungen für ein Schwalbenquartier. Ein Blick in den Himmel mit den suchenden Schwalben ließ die Zweifel verschwinden und einen Versuch der Ansiedlung zu. Drei Nisthilfen wurden einige Tage später angebracht und direkt von den Schwalben angenommen. Es gesellten sich noch mehr Mehlschwalben hinzu, was nochmal einen Engpass an Brutplätzen bedeutete. Wir brachten weitere drei Doppelnester an der Hauswand an und haben damit eine neue Mehlschwalbenkolonie geschaffen. Alle Nester sind angenommen und brachten Bruterfolge hervor. Durch den Dachsockel war genügend Abstand zu den Ziegeln. Dadurch wurde eine Überhitzung der Nester trotz Südlage verhindert. Vielen Dank an Familie C. aus Gonnweiler für die Unterstützung des Artenschutzes. Wir wünschen viel Freude mit den Glücksbringern und den Boten des Sommers.

Wer auch Interesse hat, Gebäudebrüter zu unterstützen, meldet sich bitte unter schwalbenwillkommen@NABU-saar.de. Wir greifen Schwalben, Mauerseglern und Co. unter die Flügel.

Christine Steiner, KViS

# Bilche, Feuerstahl oder Pusteb Blumen

## Vielfältiges Angebot am Natur-Erlebnis-Tag

Der NABU Schiffweiler hatte wieder einmal zum Natur-Erlebnis-Tag auf den Strietberg eingeladen. An über 20 Mitmach- und Erlebnis-Stationen konnten Jung und Alt bei schönstem Frühlingwetter die Natur mit allen Sinnen erleben. Pflanzen und Tiere standen dabei immer wieder im Mittelpunkt – sei es als lebendige Originale wie Alpakas, Lamas und Honigbienen oder als Präparate wie Bilche oder Rauch- und Mehlschwalben. Greifvögel konnten im Flug durch das Spektiv beobachtet werden.



Astanzhänger und Marienkäfer basteln – Foto: Christa Karmann

Erstaunliche Einblicke gab es in die Welt der Ameisen. Wer wusste schon, dass sie Ackerbau und Viehzucht betreiben? Bei den Bilchen wurde die seltene Haselmaus herausgestellt, weil sie in der Umgebung des Natur-Erlebnis-Weges noch zu Hause ist. Viel bestaunt wurde die Station mit den Moosen und Flechten. Moose sind allgegenwärtig an Bäumen, auf Holz, auf verschiedensten Gesteinsarten und auf Erde anzutreffen. Flechten sind Doppel-Lebewesen aus Pilzen und Algen und gefragt als Umwelt-Indikatoren, vor allem bezüglich der Luftqualität.

## Aktivitäten und Informationen

An anderen Stationen wurde vielseitig gewerkelt, gebastelt, gemalt, geschminkt und gemorst. Geschicklichkeit war bei verschiedenen Spielen, beim Springen und Bogenschießen gefragt. Andernorts wurden Luftballon-Raketen und Kompass gebaut. Im Weidenhaus konnten die zahlreichen Gäste Tiergeschichten lauschen. Besondere Klangerlebnisse entstanden an einer Station durch das Anschlagen von Klangröhren und -schalen.

Auf großes Interesse stieß auch die CleanUp-Station, die unter dem Motto „Abfall ist kein Zufall!“ alternative Alltags-Gegenstände vorstellte, die Müll vermeiden helfen. Auch das KunterBUNDmobil mit seinem mobilen Umweltlabor für kleine Forscher war wieder im

Einsatz. Feuer fingen viele Kinder, als sie mit selbst gebastelten „Feuerzeugen“ aus Feuerstahl und Eisen Funken entfachten und Pusteb Blumen zum Aufglühen brachten.

## Kartoffeln und das „leibliche Wohl“

Wer bearbeitet denn ausgerechnet an diesem Tag seinen Acker mit dem Traktor? Das fragten sich einige Gäste dieser Veranstaltung. Wie sich dann aber schnell herausstellte, war „Joshuas Kartoffelacker“ eine weitere Station dieses Natur-Erlebnis-Tages. Der 13-jährige Schüler betreibt mit Unterstützung seiner Familie einen Kartoffelacker am Strietberg. Er stellte dort seine landwirtschaftlichen Maschinen vor, die er fürs Kartoffel-Setzen braucht: Traktor, Egge, Grubber und Setzmaschine. Dazu bot er ein Kartoffel-Quiz an und bewirtete mit Pellkartoffeln und Quark.

An weiteren Stationen wurde ebenfalls für das „leibliche Wohl“ gesorgt mit dem beliebten Stockbrot sowie mit Kuchen und Apfelsaft. Viel Lob erfuhren die zahlreichen ehrenamtlichen Helfer\*innen für ihr Engagement, das die Voraussetzung für diese gelungene Großveranstaltung war.

Peter Treitz, Schiffweiler

# Amphibienbetreuer\*innen feiern ihr Froschfest

Von Mitte Februar bis Mitte April sind sie früh morgens und spät abends an den Schutzzäunen in Saarbrücken am Tabaksweiher, an der Theodor-Heuss-Straße, am Sonnenberg, am Meerwiesertalweg/Prinzenstraße, am Fuchstälchen, in Gersweiler-Sprinkhaus und abends zu Kontrollgängen auf der gesperrten L 127 im Fischbachtal im Einsatz. Nun feierten die Zaunbetreuerinnen und -betreuer den Abschluss der Saison. Einen schöneren "Lebensraum" als den Garten von Ute und Norbert Fugmann kann man sich für ein solches Fest nicht vorstellen. Die Beiden bereiteten zusammen mit Anna Klinkner das Fest vor, jugendliche Helfer\*innen sammelten frühe Erfahrungen für ihre eigenen Feste, halfen gekonnt bei den Getränken und als Glücksbringer bei der Froschlotterie. Für das Büffet mit vielfältigen mitgebrachten Köstlichkeiten sorgten wieder die Feiernden selbst.

Die mehr als 30 Amphibienschützer\*innen freuten sich, nun die Erfahrungen mit den anderen eingehender auszutauschen. Anna Klinkner und Wega Kling gingen noch etwas tiefer auf die Zahlen und Arten der wandernden Amphibien ein. Wieder war es eine mehr oder weniger aufregende witterungsbedingte

Berg- und Talfahrt. Die Individuenzahlen haben sich gegenüber 2024 etwas erholt, erfreulich vor Allem die große Zahl an Molchen am Tabaksweiher. Insgesamt aber sieht die Mehrjahresbilanz sehr schlecht aus. Und das liegt nicht nur an der Klimaerhitzung, sondern an vielen Eingriffen in die Lebensräume. Nach der Saison aber ist vor der Saison, und so erklärten alle, 2026 wieder dabei zu sein, wenn Frosch, Kröte und Molch sich zu ihren Laichgewässern aufmachen.

Wega Kling, NABU Saarbrücken



Foto: Kerstin Lindsay

# Heimische Schmetterlinge

Wer eine bunte Schmetterlings-Vielfalt im Garten erleben möchte, muss seine Grünfläche naturnah gestalten. Einige Falterarten stellen wir hier vor, beschreiben ihren Lebensraum und die Größe sowie die Futterpflanzen für ihre Raupen.



Tagpfauenauge (*Inachis io*)

Tagpfauenaugen tummeln sich in Gärten, Parks, aber auch in der Großstadt. Eigentlich findet man sie überall dort, wo es viele Brennnesseln gibt. Diese Art hat eine Flügelspannweite von fünf bis sechs Zentimetern. Die Raupen des Tagpfauenauges fressen ausschließlich Brennnesseln.



Admiral (*Vanessa atalanta*)

Der Admiral ist ursprünglich eine südeuropäische Art, die als Wanderfalter Jahr für Jahr im Frühjahr nach Norden die Alpen überflog, dann in Mitteleuropa eine neue Generation zur Welt brachte, um dann im Herbst zur Überwinterung wieder zurück in den Süden zu ziehen. Für die 2000 bis 3000 Kilometer lange Strecke von Nordafrika oder Südeuropa bis zu uns brauchten die Falter etwa zwei Wochen. Admirale sind in Wäldern, Parks und Gärten zu finden. Die Flügelspannweite beträgt bis zu 6,5 Zentimeter. Die Raupen hingegen ernähren sich ausschließlich von Brennnesseln.



Der Schwalbenschwanz (*Papilio machaon*)

Der Schwalbenschwanz lebt auf blütenreichen Wiesen und Trockenrasen genauso wie in Gärten mit Möhrenbeeten, Fenchel oder Fliederbüschen. Die Flügelspannweite beträgt 80 mm. Die Wilde Möhre ist eine der bevorzugten Futterpflanzen der Raupen. Genau so gerne mögen sie Speisemöhren, Dill oder auch Gewürzfenchel.



C-Falter (*Polygonia c-album*)

C-Falter bewohnen verschiedene Habitate, darunter Waldwege und -ränder und Gebüsche. Sie bevorzugen dabei gemäßigte bis tendenziell feuchte Standorte. Die Flügelspannweite beträgt 40 bis 50 mm. Zu den wichtigsten Futterpflanzen für die Raupen des C-Falters gehört die Große Brennnessel und die Sal-Weide.



Das Große Ochsenauge (*Maniola jurtina*)

Beobachten lässt sich diese Art unter anderem auf Wiesen und Trockenrasen, an Waldrändern und -lichtungen sowie mancherorts auch in Parkanlagen und Gärten. Flügelspannweite 40 mm bis 48 mm. Während ihrer Aktivitätsphasen ernähren sich die Raupen von vielen verschiedenen Süßgräsern, darunter beispielsweise Aufrechte Trepse, Schaf-Schwingel und Wiesen-Rispengras.



Der Schachbrettfalter (*Melanargia galathea*)

Bevorzugte Lebensräume sind Bereiche mit Grasbewuchs, die nicht zu feucht sein sollten. Hierzu gehören beispielsweise Weiden und Wiesen, Waldlichtungen und Böschungen. Auch an Straßenrändern ist das Schachbrett mancherorts zu finden. Ebenso leben die Tiere auf an sonnigen Hängen gelegenen Kalkmagerrasen. Die Flügelspannweite beträgt 37 mm bis 52 mm. Verschiedene Gräser, darunter das Wiesen-Knäuelgras, das Wiesen-Lieschgras und Rispengras, bilden die Nahrungspflanzen der Raupen des Schachbretts.



Zitronenfalter (*Gonepteryx rhamni*)

Zitronenfalter leben sowohl in feuchten als auch in trockenen Gebieten wie beispielsweise in Wäldern, an Gebüschern nahe von Wäldern und auf sonnigen und grasbewachsenen oder felsigen Hängen, an denen es einige Sträucher gibt; diese können durchaus auch karg sein. Flügelspannweite 50 mm bis 55 mm. Der Faulbaum ist die wichtigste Futterpflanze für die Raupen des Zitronenfalters. Darüber hinaus werden weitere Arten aus der Familie der Kreuzdorngewächse von den Raupen gefressen.



KleinerFuchs (*Aglais urticae*)

Der Kleine Fuchs bewohnt viele unterschiedliche Lebensräume. Die Art kommt in offenen Landschaften, auf Heideflächen, aber auch in Parks und Gärten vor. Flügelspannweite 40 bis 50 mm. Die Raupen sind auf die Große Brennnessel als Futterpflanze spezialisiert und finden sich nur selten an anderen Pflanzen.



Hauhechel-Bläuling (*Polyommatus icarus*)

Man findet die Tiere sowohl in trockenen als auch in feuchten Habitaten, wobei sie offene Landschaftsteile bevorzugen. Man kann die Art unter anderem auf ungedüngten, blütenreichen Wiesen, an Böschungen, Dämmen und in der offenen Feldflur beobachten. Flügelspannweite 25 mm bis 30 mm. Wichtige Futterpflanzen für die Raupen dieser Schmetterlingsart sind verschiedene Hülsenfrüchtler, da-runter zum Beispiel Sichel-Schneckenklee, Weiß-Klee, Hasen-Klee, Gewöhnlicher Hornklee und Dornige Hauhechel.

Text und Fotos: Christine Steiner, Beckingen



3 x im Saarland

66740 Saarlouis	Saarbrücken	Sankt Wendel
Bahnhofstraße 5	Hartmanns Au 5	Harschberger Hof
06831 89592-0	0681 841219-0	06851 9378336

**F.A.R.B.E.N.**  
**HUFFER**

# Segler und Schwalben: Ähnlich, aber doch verschieden

Ein Vergleich der beiden Vogelgruppen zum Abschied von den Sommerboten

Als die Schwalben und die Segler im April/Mai wieder am Himmel über uns zu sehen waren, kündeten sie vom nahen Sommerbeginn. Jetzt, da sie unsere Gefilde schon wieder verlassen haben (Segler) bzw. dies in Kürze tun werden (Schwalben), bietet dies noch einmal einen Anlass, ein wenig Aufklärung zu betreiben über die Gemeinsamkeiten und die Unterschiede zwischen diesen beiden Vogelgruppen. Passionierte Vogelkenner\*innen unter den NiS-Lesenden brauchen in dieser Sache vermutlich keine Nachhilfe. Aber sie haben vielleicht auch in diesem Jahr wieder erlebt, dass sie von vogelkundlich nicht so bewanderten Bekannten nach den einfarbig „schwarzen Schwalben“ gefragt wurden, die diese beobachtet zu haben glaubten. In diesen Fällen wurden dann aber wohl Mauersegler gesichtet, denn keine der bei uns vorkommenden Schwalbenarten ist einheitlich dunkel gefärbt. Eine gewisse Verwechslungsgefahr besteht zugegebenermaßen auf den ersten Blick durchaus. Schwalben und Segler ähneln sich in Gestalt und Lebensweise. Beide haben einen schlanken, stromlinienförmigen Körper mit relativ langen und schmalen Flügeln, als Anpassung an die Jagd nach Fluginsekten in der Luft. Und dennoch: näher miteinander verwandt sind sie nicht.

## Systematik und Evolution

Die Gegenüberstellung von Seglern und Schwalben bietet eine gute Gelegenheit für einen Ausflug in zwei Teilgebiete der Biologie, die in den Artikeln dieses Naturschutz-Magazins eher selten thematisiert werden: Evolutionsbiologie und Systematik. Zwischen den beiden Disziplinen gibt es bedeutende Berührungspunkte. Die moderne phylogenetische Systematik ordnet die Arten anhand des Vorhandenseins oder Fehlens gemeinsamer Merkmale in ein hierarchisches System ein, das ihre stammesgeschichtliche Verwandtschaft widerspiegelt. Nun haben wir bereits festgestellt, dass Schwalben und Segler manche Eigenschaften miteinander teilen. Allerdings liegt hier der Fall vor, dass die Ähnlichkeiten nicht auf eine geteilte Entwicklungsgeschichte mit gemeinsamen Vorfahren (Stammart) hinweisen. Vielmehr handelt es sich um ein Beispiel für sogenannte konvergente



Mauersegler

Foto: NABU/Schleswig-Holstein

Datenvergleich zu den im Saarland heimischen Arten der Segler und Schwalben				
	Mauersegler	Rauchschwalbe	Mehlschwalbe	Uferschwalbe
Körperlänge	16–18 cm	17–19 cm	13–15 cm	12–13 cm
Flügelspannweite	42–48 cm	32–34 cm	26–29 cm	26–29 cm
Gewicht	35–55 g	17–23 g	15–22 g	12–17 g
Aufenthalt in Deutschland	Mai-August	April-Oktober	April-September	April-September
Brutorte/Nestbau	In Mauerspalten, Hohlräumen an/unter Dächern, sehr selten in Baumhöhlen	Offene Nester im Inneren von Ställen, Scheunen u.a. überdachten Bauwerken	Geschlossene Nester mit Einflugloch, außen an Gebäuden	Brutröhren/-höhlen in Steilwänden an Gewässern und in Sand-, Kies-, oder Tongruben
Winterquartier	Afrika, südlich der Sahara	West-, Zentral- und Südafrika	Afrika, südlich der Sahara	Sahelzone und (Süd-)Ostafrika
Brutpaare im SL	2000–7000	3000–6000	6000–12000	50–250
Rote Liste SL	Ungefährdet	Gefährdet	Gefährdet	Stark gefährdet

Evolution, d.h. die Ähnlichkeit beruht darauf, dass sich die Arten unter gleichen Umweltbedingungen entwickelt bzw. an gleiche Lebensweisen angepasst haben – man sagt auch, sie waren ähnlichen Selektionsdrücken ausgesetzt.

## Familienverhältnisse

Die Schwalben (Hirundidae) sind eine von knapp 130 Familien innerhalb der Singvögel, die ihrerseits eine Unterordnung der Sperlingsvögel (Passeriformes) bilden. Schwalben sind mit fast 90 Arten über alle Kontinente mit Ausnahme der Antarktis verbreitet. Nicht zu den echten Schwalben – und nicht einmal zu den Sperlingsvögeln – gehören die Seeschwalben, die zur Familie der Möwen (Laridae) zählen, und die Nachtschwalben (Familie Caprimulgidae), mit dem im Saarland ausgestorbenen Ziegenmelker.

Die Seglervögel sind ebenfalls keine Sperlingsvögel, sie bilden eine eigene Ordnung (Apodiformes). Eine von drei Familien in dieser Ordnung sind die eigentlichen Segler (Apodiidae), mit gut 90 Arten. Die meisten davon bewohnen tropische Regionen, aber im Prinzip kann man Segler außerhalb der Polarregionen und hohen Breitengrade fast überall antreffen. Die nächste Verwandtschaft der Segler mutet aus europäischer Perspektive relativ exotisch an. Da ist zum einen die Familie der Baumsegler, mit nur vier Arten in Indien und Südostasien. Zum anderen die bekanntere Familie der Kolibris, mit rund 370 Arten, die alle auf dem amerikanischen Kontinent beheimatet sind. Vor rund 20 Jahren sorgten übrigens Fossilfunde aus Baden-Württemberg für Aufsehen, die auf einen europäischen Ursprung der Kolibris hindeuten. Absolute Sicherheit über die systematische Einordnung der über 30 Millionen Jahre alten Vogelknochen besteht jedoch nicht.

## Die Segler und Schwalben im Saarland

Auch wenn wir uns jetzt zunächst wieder von ihnen verabschieden müssen, können wir voraussichtlich auch im nächsten Sommer wieder eine Segler-Art und drei Schwalben-Arten hier im Saarland beobachten. Einen ausführlichen Beitrag über den Mauersegler (*Apus apus*) brachte die NiS in ihrer letzten Ausgabe. Wie oben bereits erwähnt, ist er vollständig dunkel (grau/braun bis schwarz) befiedert, was ihn von allen hiesigen Schwalben unterscheidet. Rauchschnalbe (*Hirundo rustica*), Mehlschnalbe (*Delichon urbicum*) und Uferschnalbe (*Riparia riparia*) sind jeweils auf der Bauchseite überwiegend weiß bis beige, mit schmalen dunkleren Brustbändern bei Rauch- und Uferschnalbe. Die Oberseite ist bei der Rauchschnalbe glänzend blau-schwarz, auch die Mehlschnalbe trägt am dunklen Rücken einen metallisch-blauen Glanz. Die Oberseite der Uferschnalbe ist hingegen matt-braun. Im Flugbild ist die Rauchschnalbe von den anderen Schwalben durch ihre langen Schwanzspieße gut zu unterscheiden.

Im Vergleich zum Mauersegler haben die Schwalben etwas kürzere, und nicht so sichelförmige Flügel. Auch die Flugweise stellt ein Unterscheidungsmerkmal zwischen Mauersegler und Schwalben dar. Die schnelleren und tieferen Flügelschläge des Mauerseglers wechseln sich mit längeren Gleitphasen ab. Der Flug der Schwalben wirkt weniger „reißend“, er wird teils mit den Worten „flattrig“, „tänzelnd“, aber auch „elegant“ umschrieben. Im Allgemeinen fliegen Schwalben meist in geringerer Höhe als Mauersegler, sie jagen auch mal nahe am Boden oder insbesondere über Wasserflächen.

Auch an den Lautäußerungen kann man die Mauersegler eindeutig erkennen. Ihre schrillen „sriih“-Rufe unterscheiden sich deutlich von der Stimme der Schwalben. Die Rauchschnalbe lässt im Flug Reihen von „wit-wit“-Rufen vernehmen, ihr Gesang ist eine Art schnelles Gezwitscher. Der Gesang der Mehlschnalbe wird als „schwatzend“ bezeichnet, ihre Flugrufe klingen wie „schripp“ oder „bririt“. Von der Uferschnalbe ist am häufigsten ein raues „tschrd“ oder „tschripp“ zu hören.



Rauchschnalbe

Foto: NABU/CEWE/Martin Harms

Weitere Daten und Kennzeichen des Mauerseglers und der drei Schwalben-Arten sind in nebenstehender Tabelle zusammengefasst. Was aber keine Daten und Zahlen abbilden können, ist die Freude, die sich jedes Jahr einstellt, wenn die ersten Schwalben und Mauersegler wieder hoch über unseren Köpfen auf Insektenjagd gehen und damit den bevorstehenden Sommer ankündigen.

Sascha Heib Dudweiler

✕
Q

- Q Mit Saartoto **etwas für den Tierschutz tun**
- Q Mit Saartoto **gewinnen**
- Q Mit Saartoto **das Saarland unterstützen**

„Dein Tipp bei Saartoto schafft unseren Tieren ein schönes Zuhause.“

**JAKOBSHOF E. V.**

# ZUM GLÜCK TIPPST DU MIT SAARTOTO.

**Denn rund 130.000 €** deines Lottereeinsatzes fließen täglich in die Umsetzung gemeinnütziger Projekte in den Bereichen **Soziales, Umwelt, Kultur und Sport.**

# Jungbiber findet neue Heimat

Eine gemeinsame Aktion der NABU Biber-AG und der Wildtierauffangstation Eppelborn



Dr. Norbert Fritsch und Jennifer Knur-Schmidt untersuchen den Biber.

Im Mai sichteten aufmerksame Wanderer am Ökosee einen auffälligen Biber, der auch kränklich wirkte, und teilten ihre Beobachtungen dem Tiernotruf mit. Dieser brachte den Biber dann in die Wildtierauffangstation nach Eppelborn. Dort wurde er eingehend untersucht; er hatte eine starke Bronchitis und war sehr angegriffen. Medikamentös wurde er wieder aufgepäppelt und gut versorgt.

Biber sind reine Pflanzenfresser. Auf ihrem Speiseplan stehen Wasserpflanzen, Uferpflanzen, Gräser, Kräuter, aber auch die Rinden von Weichhölzern wie Weiden und Pappeln gehören dazu. Die markanten Bissspuren an diesen Bäumen sind klassische Anzeichen, dass Biber anwesend sind.

Aufgrund seiner Größe wurde festgestellt, dass er ein einjähriger, also ein subadulter Biber ist. Er würde noch bei seiner Familie leben.

Biber sind monogam und gehen eine lebenslange Partnerschaft ein. Sie leben in Familien, die üblicherweise aus dem Elternpaar und den beiden jüngsten Jahrgängen von Jungtieren bestehen. Mit zwei Jahren werden die Jungtiere geschlechtsreif und dann erst müssen sie die Familie verlassen. Eigentlich würde er noch bei seiner Familie leben. Was unserem Jungbiber passiert ist, bleibt wohl im Dunkeln.

Um festzustellen, welches Geschlecht der Biber hat, wurde er geröntgt. Biber haben keine äußeren Geschlechtsorgane, die Unterscheidung zwischen Weibchen und Männchen ist im Freien in der Regel nicht möglich. Eine Ausnahme sind säugende Weibchen, die an ihren Zitzen zu erkennen sind. Eine sichere Zuordnung wurde in diesem Fall durch Röntgen ermöglicht. Männchen haben einen Penis-knochen, der durch die Bauchdecke ertastet werden kann (unsicher) oder aber durch Röntgen nachgewiesen werden kann.

Als die Bronchitis des Bibers ausgeheilt war und er wieder kräftig wirkte, wurde eine Auswilderung an seinem Fundort versucht. Leider war diese nicht erfolgreich, sodass eine neue Lösung gefunden werden musste. Gemeinsam suchten die Wildtierauffangstation und die NABU Biber-AG ein neues Revier für den jungen Kerl und einigten sich auf eine Auswilderung an einem Nebenarm der Oster. Direkt an der Oster fand bisher keine Auswilderung statt. Nur oberhalb und unterhalb

## NABU Biber-AG

In der NABU Biber-AG haben sich Menschen, die zum Teil seit den Anfängen der Wiederansiedlung des Bibers im Saarland dabei sind, und als Biber-Paten die Biberreviere betreuen, zusammengefunden. Neue Mitstreiterinnen und neue Mitstreiter sind herzlich willkommen.

Kontakt: Dr. Norbert Fritsch, Internet: <https://NABU-saar.de>



Die Biberburg-Bauerinnen und -Bauer: Stefanie Dell, Clara Krammes FÖlerin in der Wildtierauffangstation Eppelborn, Jennifer Knur-Schmidt, Leiterin der Wildtierauffangstation, Leonie Hahn, Tierpflegerin der Wildtierauffangstation, Gerhard Kleinfeld, Jörg Schmidt, Lothar Schneider, Dr. Norbert Fritsch, NABU Biber-AG Foto: Angelika Schneider



Jennifer Knur-Schmidt dirigiert den Neuankömmling an der Oster in sein neues Zuhause.

der Ostermündung in die Blies fanden Auswilderungen statt. Die Biberreviere an der Oster sind immer durch die Wanderungen der Biber entstanden. Obwohl im Saarland nur Elbe-Biber ausgewildert wurden, wird durch die Umsiedlung vom Westen in den Osten des Saarlandes eine genetische Durchmischung erreicht.

Um dem Biber die Eingewöhnung so einfach wie möglich zu machen, wurde, wie bei den anfänglichen Auswilderungen im Saarland, ein künstlicher Biberbau angelegt. Am letzten Freitag im Juli trafen sich die Biber-Freund\*innen und gruben einen typischen Biberbau und deckten ihn dann mit Zweigen ab.

Ende Juli fand die eigentliche Auswilderung statt. Der Kessel des Baus wurde mit Einstreu seines Geheges in Eppelborn ausgelegt und auch Nahrung dazugelegt. Dies sollte dem Biber die Eingewöhnung erleichtern. Der Biber wurde im Kreise der Engagierten von Jennifer Knur-Schmitt in den Bau gesetzt. Das Dach des Baus wurde verschlossen, sodass der Biber nur durch den unter Wasser liegenden Ausgang den Bau verlassen konnte.

Der Biber wurde Mitte August noch im Areal gesichtet, sodass die Aktiven um Dr. Norbert Fritsch hoffen, dass er sich dort auch ansiedelt. Die NiS wird in der nächsten Ausgabe darüber berichten.

Ute Maria Meiser, Merchweiler

# Beweidungsprojekt „Alte Backsteinfabrik“

Historisch gesehen ist es schon schade, dass von der alten Backsteinfabrik nichts mehr zu sehen ist. Naturschutzfachlich ist aus dem Areal inzwischen ein Naturparadies mit hoher ökologischer Vielfalt geworden.



Wie wertvoll diese Arbeit für den Naturschutz ist, wurde auch bei der Begehung vor Ort im Juli deutlich: Vertreterinnen und Vertreter des Stiftungsrats – der NABU Saarland ist eines der 17 Mitglieder – machten sich gemeinsam mit Staatssekretär Sebastian Thul, Ortsvorsteher Frank Klein und Eppelborns Bürgermeister Dr. Andreas Feld ein Bild vom Projekt. Die Dipl.-Biologin Maike Lauer, wissenschaftliche Mitarbeiterin der Naturlandstiftung, führte die Gruppe fachlich durch das Gebiet.



Aus der einstigen Industriebrache ist ein buntes Mosaik aus Grünland, Laubwald, Sandsteinfelsen und kleinen Gewässern entstanden. In enger Zusammenarbeit der Naturlandstiftung Saar mit dem Landesamt für Straßenbau (Lfs) wurden die vorhandenen Gewässer behutsam saniert, neue Teiche angelegt und ihre Ufer naturnah gestaltet. Diese Lebensräume sind heute Heimat für viele Amphibienarten.

Die Fläche, auf der das imposante Fabrikgebäude stand, wurde inzwischen vollständig saniert. Schon 1961 wurde das Gebäude

gesprengt und bis auf die Grundmauern niedrigerissen. In den Jahren danach wurden alle Überbleibsel entfernt, sodass ein offener Bereich inmitten eines Waldes entstand. Um den Magerrasen langfristig offenzuhalten, wurde eine Beweidung mit Ziegen und Schafen installiert. Die Fläche hat sich sehr gut entwickelt und ist ein idealer Lebensraum für seltene Pflanzen wie den Klappertopf, das Große Zweiblatt oder die Raue Nelke geworden.

Ute Maria Meiser, Merchweiler



Rolf Klein und Dr. Bernd Trockur begutachten die neu entstandenen Laichgewässer.

Fotos (4): Ute Maria Meiser

Links: Die Felswände sind nicht natürlich entstanden, sondern resultieren aus dem Lehmabbau für die Dampfziegelei.

# Veranstaltungen im Saarland

Bitte weitere Details wie Veranstaltungsort, notwendige Ausrüstung, Mitfahrgelegenheiten und eventuelle Kosten bei den Kontaktleuten erfragen.

Neue Termine bitte der Landesgeschäftsstelle melden. Die Veranstaltungen werden ausführlich in unserem NABU-Veranstaltungskalender auf [www.NABU.de](http://www.NABU.de) veröffentlicht und wie immer in Kurzform hier.

## NABU Altstadt

Kontakt: Martin Baus, E-Mail: [martin.baus@gmx.net](mailto:martin.baus@gmx.net)

Sa. 18.10.2025: Wanderung zum Thema "Pilze in heimischen Wäldern"

Sa. 15.11.2025: Arbeitseinsatz – Pflege am Rübenköpfchen und am Wasserwerk

## NABU Beckingen

Kontakt: Christine Steiner, Tel. 06832 801185, Mobil: 0152 29965450

Sa. 13.09.2025: Waldbesuch mit dem Förster zum Thema "Bäume im Klimawandel"

So. 12.10.2025: Pilzwanderung

So. 30.11.2025: Winterwanderung mit Grillen

## NABU Eschringen-Ensheim

Kontakt: Dr. Norbert Fritsch, Tel. 0160 90660830

Sa. 20.09.2025: Nistkastenkontrolle und -säuberung im Überwald und Sitters

Sa. 08.11.2025: Nistkastenkontrolle und -säuberung im Ensheimer-Tal

Sa. 29.11.2025: Verkauf von Winterstreufrutter, Futterhäusern und Nistkästen



Foto: Ute Maria Meiser

## FLÄCHEN GESUCHT! KAUF ODER PACHT im Saarland



vorher



nachher

  
naturland  
ökoflächen  
management GmbH

EXTENSIVIERUNG  
AUFFORSTUNG

**Naturland Ökoflächen-Management GmbH**  
Manager der Natur

Feldmannstraße 85  
66119 Saarbrücken  
Telefon: (0681) 954 25 0  
Fax: (0681) 954 25 25  
[www.oefm.de](http://www.oefm.de)  
[info@oefm.de](mailto:info@oefm.de)

  
naturland  
stiftung saar

## Nistkastenbau an den Deutschen Waldtagen

Am Sonntag, 21. September, finden an der Scheune Neuhaus die „Deutschen Waldtage“ im Saarland statt. Für den NABU Saarland veranstaltet Reiner Petry zwei Bauworkshops zum Bau von Vogelnistkästen für Jugendliche ab einem Alter von neun Jahren.

- Jugendliche unter neun Jahre können nur in Begleitung eines Erwachsenen teilnehmen. Als Baumaterial wird 25 mm dickes Douglasienholz verwendet.
- Zwei Workshops von 10:00 bis 12:30 Uhr und 14:00 bis 16:30 Uhr
- Anzahl der Teilnehmer\*innen je Workshop: 25; Kosten: 10 Euro
- Für den Bausatz ist ein Eigenanteil von 10 Euro vor Ort zu entrichten.
- Eine Anmeldung ist ratsam und bei Reiner Petry möglich. E-Mail: [reinerpetry@niedaltdorf.de](mailto:reinerpetry@niedaltdorf.de)



Reiner  
Petry –  
Foto:  
Privat

#### NABU Fechingen-Kleinblittersdorf

Kontakt: Axel Hagedorn, Tel. 06893 3701

Sa. 06.09.2025: Flusskrebbsbeobachtung im Wogbach

So. 07.09.2025: Lebensraum Fließgewässer

So. 14.09.2025: Naturkundliche Enzian-Wanderung

So. 12.10.2025: Naturkundliche Herbstwanderung im Bliesgau

#### NABU Lockweiler-Krettnich

Kontakt: Bernd Konrad, Tel. 06871 7676

Di. 09.09.2025: Wanderung: Auf der Suche nach dem Feuersalamander

Sa. 11.10.2025: NABU-Apfelsaftpressen für Kinder und Erwachsene

Fr. 17.11.2025: Mitgliederversammlung

#### NABU Ottweiler

Kontakt: Jasmin Burgardt, Tel. 01525 5345989

Sa. 20.09.2025: Vegan und regional kochen

So. 05.10.2025: Pilzwanderung

Sa. 11.10.2025: Pflanzenbörse

#### NABU St. Ingbert

Kontakt: Barbara Böhme, Tel. 06894 57197

So. 21.09.2025: Klima-Radtour

Fr. 03.10.2025: Pilzwanderung

So. 09.11.2025: Pilzwanderung Totholzersetzer

#### NABU Saarbrücken

**Kontakt:** Dr. Ralf Kohl, Tel. 0681 792003

2. Hälfte September: Nistkastenkontrolle Freibad Dudweiler

1. Hälfte Oktober: Nistkastenkontrolle Totobad Saarbrücken

Sa. 18.10.2025: Pflege der Schachtelhalmbestände Grumbachtal

1. Hälfte November: Nistkastenkontrolle Freibad Altenkessel

#### NABU Schiffweiler

Kontakt: Peter Treitz, Tel. 06824 709414

Fr. 19.09.2025: "Stimmen in der Nacht" am Itzenplitzer Weiher

Sa. 27.09.2025: Bau von Igelhäusern, Veranstaltung für Kinder

Im Oktober: Verteilung von Hausbäumen

Sa. 25.10.2025: Wurzeln und Kräuter im Herbst, Veranstaltung für Erwachsene

Sa. 13.12.2025: Christbaumverkauf

## NABU-Landesvertreterversammlung am 04.10.2025 in Lebach

Weitere Infos auf unserer Website unter  
<https://NABU-saar.de/jahresbericht-2024>

#### Urwald vor den Toren der Stadt - Scheunenprogramm 2025

Kontakt: Christine Steiner, Tel. 06881 936190, [www.saar-urwald.de](http://www.saar-urwald.de)

11.09.2025: Den Boden lesen (lernen)

20.09.2025: Fledermaus-Wanderung

21.09.2025: Deutsche Waldtage 2025

27.09.2025: Survival-Basics – Unterschlupf

11./12.10.2025 Workshop Korbflechten

13.10.2025 Kinder-Ferien-Programm Herbst

02.11.2025: Landgrabbing: Der globale Griff nach Boden

07.11.2025: Jahreszeiten-Camp Herbst

#### NABU Weiskirchen-Losheim

Kontakt: Margit Fuchs, Tel. 06872 3105

So. 14.09.2025: Informationsstand beim Herbstmarkt in Losheim

Sa. 20.09.2025: Helfertag Picobello und Clean-up

Müllsammelaktionen

## „Grüne Juleica“-Termine 2026

Auch 2026 bietet die NAJU Saarland wieder die „Grüne Juleica“ an. Teilnehmen können sowohl Jugendliche ab 15 Jahren als auch ehrenamtlich engagierte Menschen im NABU jeden Alters, die bereits in der Jugendarbeit aktiv sind oder es künftig werden wollen. Interessierte können sich gerne vorab telefonisch (06881 9361917) oder per Mail ([NAJU@NABU-saar.de](mailto:NAJU@NABU-saar.de)) melden.

- Modul 1: 27.02.-01.03.2026 – mit Übernachtung im Schulandheim Spohns Haus in Gersheim
- Modul 2: 28.03.2026 – Tagesseminar
- Modul 3: 29.03.2026 – Tagesseminar
- Modul 4: 22.-24.05.2026 – mit Übernachtung im Günther von Büнау WildnisCamp in Saarbrücken

Die Jugendleiter\*innen-Ausbildung wird im Rahmen einer Kooperation mit dem Ministerium für Umwelt, Klima, Mobilität, Agrar und Verbraucherschutz des Saarlandes gefördert.

## Meldeportal für die asiatische Hornisse

Im Fall einer Sichtung oder eines Nestfundes die Tiere nicht eigenständig abtöten oder entfernen, sondern dem Velutina Netzwerk Saar e.V. melden.

Internet: [www.velutina-saar.de](http://www.velutina-saar.de)

**Naturschutz im Saarland** ist das Mitgliedermagazin des NABU Saarland e.V.

#### Verantwortlich für den Inhalt:

Die Redaktion für den Gesamtinhalt, der/die jeweils unterzeichnende Verfasser\*in für seinen/ihren Text.

Nachdrucke und Vervielfältigungen von Artikeln sind ausdrücklich erwünscht, aber nur mit Quellenangabe gestattet. Ausnahmen siehe Vermerk beim jeweiligen Artikel. Die Redaktion behält sich Kürzungen und journalistische Bearbeitung aller Beiträge vor.

Das Titelbild wurde von Ute Maria Meiser fotografiert und zeigt die neu gestalteten Pavillons im Urwald vor den Toren der Stadt

**Auflage dieser Ausgabe:** 11 000 Exemplare

**Chefredaktion:** Ute Maria Meiser

**Redaktion:** Elisabeth Frank-Schneider, Wega Kling, Karl-Rudi Reiter, Sascha Heib, Wendelin Schmitt, Dr. Michaela Neudeck

**Gestaltung:** Ute Maria Meiser

**Druck und Versand:** Dierichs Druck + Media GmbH, Kassel

**Anzeigenleitung:** Christine Steiner, NABU Saarland, Tel. 06881 936190, Fax 06881 9361911, E-Mail: [christine.steiner@NABU-saar.de](mailto:christine.steiner@NABU-saar.de)

#### Anschrift des Herausgebers und der Redaktion:

NABU Saarland, Antoniusstraße 18, 66822 Lebach, Tel. 06881 936190, Fax: 06881 9361911

**Online-Ausgabe:** [www.NABU-saar.de/NiS](http://www.NABU-saar.de/NiS), E-Mail: [redaktion@NABU-Saar.de](mailto:redaktion@NABU-Saar.de)

## IMPRESSUM

55. Jahrgang,

Heft 3/2025

ISSN 0275-6958





Mach deinen Garten zu  
einer Augen- und Bienenweide  
– und zu einem Paradies für  
Schmetterlinge, Igel und Vögel.



# Dein Garten. Mein Zuhause.

Ideen und Tipps unter  
[www.NABU.de/gartenvielfalt](http://www.NABU.de/gartenvielfalt)

